**Vorlesung 4**

**Die schweizerische Variante der deutschen Sprache**

**Plan**

1. Die schweizerische Variante der deutsche Sprache und die Geschichte
2. Sprachsituation in der Schweiz
3. Schwyzerdütsch / Schwiizertüütsch
4. **Die schweizerische Variante der deutsche Sprache und die Geschichte**

Die Besonderheiten der Schweizer Variante der deutschen Sprache sind weitgehend auf die historische Vergangenheit des Landes zurückzuführen. Die ersten Informationen über Sprachen im Gebiet der heutigen Schweiz stammen aus dem Jahr 600 v.u. Z. 58 v.Chr. Die Römer begannen, die Gebiete der heutigen Schweiz zu erobern, bewohnt von den Tulingen, Lemen, Rethen, Helvetiern und anderen Stämmen, die sich selbst als Kelten bezeichneten.

Die Römer nannten diese Länder cisalpines Gallien (Gallica cisalpina), in deren Zusammensetzung Helvetia und Retius von ihnen unterschieden wurden. Die Zeit der Romanisierung dauerte etwa 400 Jahre. Während dieser Zeit beherrschten die Helvetier und Retas die römische Kultur, und die keltische Sprache wurde vom Lateinischen verdrängt. Die nächste Entwicklungsstufe Helvetiens und Rhetiens wurde von den Überfällen der germanischen Stämme der Alemannen aus dem Norden beeinflusst. Nach der endgültigen Schwächung des Römischen Reiches besetzten die Alemannen den Norden Helvetiens, und die Burgunderstämme wurden in den zentralen Teil eingeladen, die sich zwischen den Alemannen und den sich zurückziehenden Helvetiern und Retas niederließen. Im 6. Jahrhundert wurden die Burgunder von den Franken erobert, die ihrerseits auch die lokale Kultur und das Latein assimilierten. Die Alemanistämme, die später weiter nach Süden vordrangen, behielten ihre Kultur und Muttersprache und beeinflussten die Germanisierung Helvetiens. Von VI. bis X. Jahrhundertwurde die romanisch-germanische Helvetien Teil des Frankenreiches, gehörte zu Lothringen, Burgund und Deutschland und zerfiel nach der Einnahme durch die schwäbischen Herzöge in kleine Feudalfürstentümer.

In der Mitte des XIII. Jahrhunderts stießen Habsburgische Grafen, die ihre Herrschaft im östlichen Teil der Fürstentümer errichten wollten, auf den Widerstand der Gemeinden Schwyz, Uri und Unterwalden, die eine vorübergehende Vereinigung schlossen, die den Beginn der Schweizer Staatsgründung markierte. Die Geschichte des Staates beginnt im Jahr 1291, als das Verteidigungsbündnis durch einen Vertrag - "Ewige Allianz" besiegelt wurde. Seitdem sind weitere Städte und Kantone der Schweizerischen Union beigetreten, die die Freiheit ihrer Bevölkerung verteidigt. Die Schweiz war anfangs ein überwiegend deutschsprachiges Land, dennoch wurden die Rechte der Romanschweizer nicht verletzt. Zur Zeit der "Wiederbelebung" der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahr 1815 und nach der Bildung eines einheitlichen Unionsstaates im Jahr 1848 war der französisch-provenzalische Dialekt praktisch außer Gebrauch. Eine ganz andere Haltung gegenüber dem alemannischen Dialekt zeigten die Schweizerdeutschen. Bis heute bilden verschiedene Varianten des alemannischen Dialekts den Schwyzerdütsch, der von fast allen Schweizern gesprochen wird. Standarddeutsch wird als Fremdsprache wahrgenommen.

In der Schweizer Variante lassen sich beispielsweise folgende Unterschiede nachweisen:

- auf grammatikalischer Ebene: Geschlechtsunterschiede bei Substantiven (das E-Mail statt die E-Mail);

- eine andere Pluralform (Bögen statt Bogen; Spargel statt Spargeln);

- es gibt eine andere Form der Vergangenheitsbildung von Verben wie sitzen, stehen, mit dem Hilfsverb sein;

- auf lexikalischer Ebene: die Verwendung unterschiedlicher Bezeichnungen für ein Objekt wird beachtet (Türklinke statt Türfalle; Tumbler statt Waschetrockner);

- Unterschiede in den stabilen Ausdrücken (die Faust im Sack machen statt die Faust in der Tasche ballen, oder weder Fisch noch Vogel statt weder Fisch noch Fleisch).

- auf semantischer Ebene: das gleiche Wort in den Varianten hat unterschiedliche Bedeutungen (Estrich bedeutet auf Deutsch und Österreich "Fussboden", auf Schweizer bedeutet es "der unbeheizte Dachraum").

2. **Sprachsituation in der Schweiz**

Laut Verfassung von 1848 erhielten die deutschen, französischen und italienischen Sprachen in der Schweiz den Status von Nationalsprachen. Dieselben Sprachen werden derzeit im ganzen Land als offiziell anerkannt. In der Schweiz werden Gesetze hauptsächlich auf Deutsch veröffentlicht und ins Französische übersetzt, viel seltener passiert das Gegenteil. In den Kantonen ihrer Verbreitung werden alle vier Sprachen in Ämtern, in der Industrie, im Bildungswesen sowie in den Medien verwendet. Auf internationaler Ebene hat jede dieser drei Sprachen das gleiche Recht, die Schweiz offiziell zu vertreten. Derzeit ist die Schweiz ein Bundesstaat, in dem heute 4 Sprachen vertreten sind: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Statistiken der letzten Jahrzehnte zeigen einen Rückgang der deutschsprachigen und romanischsprachigen Bevölkerung, während die französisch- und italienischsprachige Bevölkerung zunimmt.

**3.Schwyzerdütsch / Schwiizertüütsch**

In der Schweiz wird wie in keinem anderen Land des gesamten deutschsprachigen Raums die literarische Form der deutschen Sprache mit ihren nationalen Besonderheiten hauptsächlich dem schriftlichen Gebrauch zugeordnet. Der homogene Schwyzerdütsch-Dialekt, ein System von geographisch fixierten Dialekten, hat den Bereich der mündlichen Kommunikation fast vollständig "erfasst", was sich in den Bezeichnungen bzw. Schriftsprache – Sprechsprache. Hier sind einige Beispiele für Entlehnungen aus dem Französischen ins Schweizerdeutsch:

rocante – Flohmarkt

Cafetier – Besitzer(in) eines Cafés

Camion – Lastwagen

Camionnage – Spedition, Transportunternehmen

Carrosserie – 1. Oberteil eines motorisierten Fahrzeugs; Karosserie

2.Betrieb, in dem Reparaturen an Autokarosserien durchgeführt werden

Ceinturon – Ledergürtel (einer Uniform)

Charcuterie – Wurstwarenabteilung

Couvert – Briefumschlag

fichieren – über jmdn. Informationen sammeln und speichern

Mitrailleur – Maschinengewehrschütze

Panaché – Getränk aus hellem Bier und Limonade

panaschieren – Kandidatennamen verschiedener Parteien auf einem

Wahlzettel mischen

Papeterie – Schreibwarengeschäft 

**Einige Ausdrücke werden auch entlehnt**

Café complet /crème / me´lange – Mahlzeit mit Kaffee, Brot, Butter und

Konfitüre

á fonds perdu – ohne Rückzahlung

d´accord – einer Meinung, einverstanden

á discretion – nach Belieben

In Deutschland wurden im 19. und frühen 20. Jahrhundert viele französische Anleihen aufgrund nationalistischer Gefühle zur Erhaltung der Reinheit der Sprache "germanisiert". In der Schweiz war diese Säuberung viel bescheidener. Viele der heute in der schweizerischen Variante der deutschen Sprache verwendeten Wörter französischen Ursprungs, die früher auch in Deutschland verwendet wurden, sind heute veraltet und werden dort wenig verwendet:

Affiche – Aushang, Anschlag(Zettel), Plakat

 Billet – Eintritts-, Fahrkarte

Bijou – Juwel, Kleinod, Schmuckstück

Bijouterie – Schmuckwarengeschäft

Bijoutier – Juwelier(in)

Bouillon – aus Fleisch, Knochen, Gemüse o.Ä. gekochte klare Suppe

Budget – Zusammenstellung der voraussichtlichen Einnahmen und

Ausgaben (des Staates bzw. einer staatlicher Stelle); dtl. Haushaltsplan

Coiffeur – Person, die berufsmäßig Haare schneidet; dtl. Friseur, Friseurin Coiffure – Kunst des Frisierens von Haaren

Parcours – Laufstrecke

Eine Besonderheit ist auch die Tatsache, dass Lehnwörter in der Schweizer Variante der deutschen Sprache meist genauso geschrieben werden wie in der Originalsprache:

Portemonnaie – Portmonee

Spaghetti – Spagetti

Communiqué – Kommuniqué

Es gibt viele Wörter, die die gleiche Form haben, aber dabei haben sie verschiedene Bedeutung:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Schweiz** | **Deutschland** |
| die Pfanne | каструля | Сковорода, деко |
| das Pult | Письмовий стіл | пульт |
| der Rock | сукня | спідниця |
| die Tochter | дівчина | дочка |
| reformiert | протестантський | реорганізований |

Es gibt auch viele Wörter, die aus den Dialekten kommen:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Kleidung, Essen** | **Schweiz** | **Deutschland** |
| Теплі домашні капці | Die Finken | Warme Hausschuhe |
| морква | das Rüebli | Gelbe Rübe, die Möhre, die Karotte |
| Курка на грилі | das Güggeli | das Grillhähnchen |
| Шоколадне печиво (на Різдво) | das Brunsli | das Schokoladengebäck (an Weihnachten) |
| Смажена картопля | die Rösti | Bratkartoffeln |
| Морозиво | die Glace, -n | das Eis |
| Сніданок | das Morgenessen, der/das Zmorge | das Frühstück |
| Обід | der/das Zmittag | das Mittagessen |
| Вечеря | der/das Znacht, das Nachtessen | das Abendessen |
| Курча | das Poulet, -s | das Hähnchen, – |
| Вершки | der Rahm | die Sahne |
| Картопляне пюре | der Kartoffelstock | der Kartoffelpüree |
| Ящик, коробка | der Harass, -e | der Kasten, die Kästen |
| Двірник, комендант | der Abwart | der Hausmeister, – / Hauswart |
| обер-бургомистр / председатель | der Stadtpräsident | der Oberbürgermeis- ter / |
| бургомистр / мэр / глава деревни / ста- роста / председатель | der Ammann, die Ammänner (Dorf) | der Bürgermeister / Dorfschulze / Gemein- devorsteher |
| нижняя палата парламента | der Nationalrat | der Bundestag |
| гражданин Швейцарии | der Eidgenosse, -n | der Schweizerbürger |
| экзамен на аттестат зрелости | die Matur | das Abitur |

Eine besondere Gruppe in der schweizerischen Version der deutschen Sprache bilden die Wörter, die in Wortform und Bedeutung mit dem deutschen Standardvokabular übereinstimmen, aber durch die Erweiterung ihres Anwendungsbereichs andere Bedeutungen erhalten. Das deutsche Substantiv *(der) Schmutz*, das von Schülern in der allgemein anerkannten Bedeutung von "Dreck, Müll" wahrgenommen wird, wird in der Schweizer Variante auch in der Bedeutung von "*Fett, Schmalz*" verwendet. Im Sinne von „*Fett, Schmalz*“ wird der substantive Stamm- Schmutz als Hauptbestandteil komplexer substantiver Nomen wie (*der) Entenschmutz (Entenfett*), (*der) Hasenschmutz (Kaninchenfett*) verwendet. Während in der deutschen Standardsprache mit dem Verb *fetten* der Vorgang des „*sättigen mit Fett*“ bezeichnet wird, der eine gemeinsame Wurzel mit dem Substantiv *(das) Fett* hat, wird im deutsch-schweizerischen Sprachgebrauch das Verb *schmutzen* verwendet (im Sinne von „*mit Fett gesättigt*“).

Lexikalische Einheiten mit spezifischem Schweizer Sprachgebrauch müssen auch besprochen werden. Es gibt eine Gruppe komplexer substantiver lexikalischer Einheiten, wobei der Stamm -tochter als Hauptkomponente dient. Das Wort *(die) Tochter* bedeutet in der Schweizer Variante "*Mädchen, unverheiratete Frau*".

 Der Stamm *-tochter* wird bei der Zusammenstellung komplexer Nomen verwendet, die den Beruf oder den sozialen Status von Frauen bezeichnen, zum Beispiel: *Ladentochter - "Verkäuferin", Bürotochter - "Sekretärin", Serviertochter - "Kellnerin", Lehrtochter - "Studentin*".

Spezifisch schweizerisch ist die Verwendung eines deutschen Verbs in der Sprache „*übersetzen*“ im Sinne von "*Preise aufblasen,* spekulieren".